

Offener Brief von Eltern der Nürtingen-Grundschule

an den **Stellvertretenden Bezirksbürgermeister** und **Leiter der Abteilung Wirtschaft, Ordnung, Schule und Sport** des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg

Berlin, den 5.11.2012

So nicht, Herr Dr. Beckers!

Die Schulverwaltung des Bezirks Berlin Friedrichshain-Kreuzberg betreibt seit einigen Monaten die Zusammenführung der e.o.plauen und der Nürtingen-Grundschule. Bisher haben sich die Eltern der Nürtingen-Grundschule an diesem Prozess beteiligt. Nachdem nun jedoch die Beweggründe für die geplante Zusammenführung und deren Konsequenzen immer deutlicher werden, haben wir uns entschlossen, an diesem Verfahren nicht mehr teilzunehmen. Der bisherige Ablauf zeugt von Unkenntnis der Situation vor Ort, von einer alleine auf finanzielle Einsparung ausgerichteten Zielstellung, von einer die gewachsenen Strukturen ignorierenden „Rechenschieber-Schulentwicklungsplanung“, von einem höchst problematischen Demokratie- und Partizipationsverständnis und von systematisch eingesetzten Falschinformationen. ***Wir fordern einen ergebnisoffenen Neuanfang der gemeinsamen Standortentwicklung und wehren uns gegen die angeschobene Abwicklung des Schulkonzeptes unserer Schule.***

1. Warum die beiden Schulen zusammengelegt werden sollen

In den vorliegenden Verlautbarungen der Schulverwaltung findet sich nirgends ein plausibler Grund für die angestrebte Zusammenlegung der beiden Schulen. Bisher wurden drei Argumente vorgebracht: Erstens müssten Grundschulen in Berlin mindestens dreizügig sein, zweitens würde am Standort Mariannenplatz ein Überhang von zwei Zügen bestehen, drittens hätte die BVV Friedrichshain-Kreuzberg die Zusammenlegung bereits beschlossen. Alle drei Argumente sind falsch.

Im offiziellen Protokoll der ersten Steuerungssitzung zur Standortentwicklung 02 G 15/02 G 18 in der Außenstelle der Senatsverwaltung BJW Friedrhn./Krzbg. vom 18.09.2012 wird argumentiert, dass eine gemeinsame Standortentwicklung „zwingend erforderlich“ sei. Das Argument lautet: Nach den Ausführungsvorschriften zur Schulentwicklungsplanung (AVSEP) der Senatsverwaltung vom 25. Juni 2012 müssten Grundschulen mindestens dreizügig organisiert werden. **Diese Aussage ist falsch.** Nach Abs. 4 § 17 Schulgesetz für Berlin in der Fassung vom 28. Juni 2010 soll die Mindestanzahl der Klassen oder Lerngruppen eines Eingangsjahrgangs (Züge) an Grundschulen die Zweizügigkeit nicht unterschreiten. Auch die Ausführungsvorschriften zur Schulentwicklungsplanung (AVSEP) vom 25. Juni 2012 verweisen im § 4 Abs. 1 auf § 17 Abs. 4 Schulgesetz. In § 4 Abs. 1 AVSEP wird ergänzt, dass aus "pädagogischen und organisatorischen Gründen" Schulen nicht entsprechend der Mindestzügigkeit, sondern vorzugsweise innerhalb der folgenden Bandbreiten organisiert werden: Grundschule 3 bis 4 Züge. Die Aussage, dass Grundschulen mindestens dreizügig organisiert werden müssen, ist somit schlichtweg nicht zutreffend. Das Schulgesetz formuliert, dass eine Zweizügigkeit nicht unterschritten werden soll und die Ausführungsvorschriften benennen diese Regelung als Mindestorganisationsgröße.

Das zweite im Protokoll der ersten Steuerungsrunde offiziell verwendete Argument lautet, am Standort 02 G 15/18 seien zurzeit "zwei Züge im Überhang". **Diese Aussage ist ebenfalls falsch.** Nach Schulentwicklungsplan 2012-2016 Bezirk Friedrichshain Kreuzberg (beschlossen am 22.05.2012) besteht am Standort 02 G 18 (Nürtingen-Schule) ein Defizit (also das Gegenteil eines Überhangs) von 0,4 Zügen; am Standort 02 G 15 (e.o.plauen-Grundschule) besteht ein Überhang von 1,0 Zügen. An beiden Standorten zusammen besteht somit ein rechnerischer Überhang von 0,6 Zügen. Das ist ein großer Unterschied zu dem behaupteten

Überhang von 2,0. Die Aussage, dass "durch diese Unterauslastung dem Bezirk ein sehr hohes Defizit im Rahmen der Kosten und Leistungsrechnung" entstehe, ist somit erst einmal deutlich zu relativieren.

Das dritte Argument, was in die Diskussion immer wieder eingespeist wird, besagt, dass die BVV Friedrichshain-Kreuzberg eine Zusammenlegung beider Schulen beschlossen hätte. **Auch das ist falsch.** Im Schulentwicklungsplan wird keineswegs eine Zusammenlegung der beiden Schulen beschlossen oder gefordert, sondern formuliert: "Am Doppelstandort e.o.plauen-G und Nürtingen-G wird eine Steuerungsgruppe einberufen, um die weitere Gesamtstandortentwicklung gemeinsam zu erörtern." Es gibt keinen Beschluss der BVV, die beiden Schulen zusammenzulegen, und es gibt daher auch keinerlei Zeitplan und auch keine Vorgaben für eine solche Zusammenlegung. Wir fordern, bei den weiteren Überlegungen für die Standortentwicklung wieder auf diesen Ausgangspunkt zurückzukehren!

In der uns nun zur Kenntnis gelangten Antwort von Hr. Dr. Beckers auf die mündliche Anfrage nach dem Standort e.o.plauen- und Nürtingen-Grundschule (Drucksache: DS/0445/IV) findet sich ebenfalls kein plausibler Grund für eine Zusammenlegung. Der Prozess wird als „notwendig“ bezeichnet, ohne Gründe für diese angebliche Notwendigkeit anzuführen. Als Zielstellung wird eine Veränderung des bisherigen Doppelstandortes zu einer künftig vierzügigen Grundschule genannt. Warum diese Zielstellung gewählt wurde, wird nicht ausgeführt. Der eigentliche Grund erschließt sich erst auf den zweiten Blick: **Offensichtlich ist der eigentliche Grund die geplante Veräußerung der beiden Gebäude Haus 1 und 2.** Diese Absicht wird im letzten Punkt der Antwort von Hr. Dr. Beckers angekündigt.

2. Gegen die Kannibalisierung der Debatte!

Der Plan ist genial: Es gibt keine inhaltlich plausiblen Gründe für die überstürzte Zusammenlegung beider Schulen, es gibt keinen Beschluss der BVV, es gibt nur das Ziel, Kosten zu sparen und städtische Immobilien auf den Markt zu werfen. Wie erreicht man dieses Ziel? Indem man die beiden Schulen gegeneinander ausspielt! Die Spielregeln sind schnell erzählt: Es wird von zwei „gleichberechtigten Schulen“ gesprochen, die doch bitte selbst organisieren sollen, was von ihren sehr verschiedenen Konzepten am Ende übrigbleibt. Bildlich gesprochen, werden also zwei Schulen auf einer einsamen Insel ausgesetzt, mit der Vorgabe: zu essen gibt es in Zukunft nur für eine von beiden. Die einzige Chance, die den Schulen bei diesem Spiel bleibt, ist, sich gegenseitig aus dem Weg zu räumen. Diese Strategie wälzt die Aufgabe der Abwicklung auf die Schulen selbst ab, die Schulverwaltung muss nur noch abwarten und zusehen.

In der Antwort von Hr. Dr. Beckers auf die mündliche Anfrage in der BVV heißt es: „Ein Zusammenlegungsverfahren ist zudem angezeigt, weil es sich um Schulen handelt, die schulinhaltlich-organisatorisch unterschiedlich aufgestellt sind.“ Übersetzt bedeutet das, dass die Vielfalt des Schulstandortes nicht als Potenzial, sondern als Problem dargestellt wird; und zwar als ein Problem, das es zu beheben gilt. Die Gegenüberstellung der tatsächlich sehr unterschiedlichen Konzepte (offener Ganztagsbetrieb/gebundener Ganztagsbetrieb, Montessorieangebot/Schulprogrammschwerpunkte, jahrgangsübergreifender Unterricht/homogene Einrichtung der Klassen) wird als „entweder/oder“ gesetzt, überleben tut nur einer. **Unter diesen Vorgaben spielen wir dieses Spiel nicht mehr mit!**

3. Räumliche Verhältnisse

Warum die zusammgelegte Schule gerade 4-zügig (warum nicht 3-oder 5-zügig?) werden soll, wird nirgendwo ausgeführt. Mit den für die beiden Standorte prognostizierten Schülerzahlen kann das nichts zu tun haben: diese sollen nämlich nach Angaben des Schulentwicklungsplans in den nächsten Jahren deutlich steigen (von 691 im Jahr 2010/11 auf 985 im

Jahre 2016/17). Der Grund für die gesamte Planung ist daher ganz offensichtlich in der beabsichtigten Veräußerung von zwei Gebäuden zu finden – dieser Gedanke steht als eigentlicher Antrieb hinter der gesamten angestoßenen Entwicklung.

In der Nürtingen-Grundschule leidet der Schulbetrieb seit vielen Jahren an einer Unterausstattung mit Räumen. Schon lange wünschen wir uns mehr Fachräume, mehr Teilungsräume und eine größere Mensa. Was die rein statistische Betrachtung der Raumfaktoren nicht leisten kann, ist die Einschätzung der tatsächlichen Situation vor Ort. Unsere „Schule der weiten Wege“ führt dazu, dass etwa die Räume des Freizeitbereichs nicht oder zumindest nur schwer für den normalen Schulbetrieb nutzbar sind; und auch die räumliche Unterbringung beim Mittagessen ist alles andere als optimal. Die von der Schulverwaltung an den Anfang gesetzte Verknappung der Räume ist daher absolut kontraproduktiv für das Ziel, das uns vor Augen steht: die Verbesserung der Schule, die Verbesserung der Bedingungen für unsere Kinder. Wir sehen Räume, die möglicherweise un- oder untergenutzt sind, als Potenzial für eine Verbesserung unserer Schule, und nicht als Einsparungs- oder Vermarktungspotenzial für den Bezirkshaushalt.

Darüber hinaus wurde bei der Rechenschieber-Schulplanung auch noch falsch gerechnet: Aktuell werden alle vier Gebäude gebraucht und genutzt. Belegen Sie uns durch ein Raumkonzept, wie auf 2 von 4 Gebäuden verzichtet werden kann, wenn sich die Anzahl der SchülerInnen laut Schulentwicklungsplan nicht wesentlich verändern wird! Die Aussage von Hr. Dr. Beckers, dass davon ausgegangen werden könne, dass "in der Summe beider Gebäude eine mehr als ausreichende Kapazität" (Drucksache: DS/0445/IV) vorhanden sei, ist also eine weitere Fehlinformation. Möglicherweise hat sich die Schulverwaltung aber auch gar nicht verrechnet, sondern eine strukturelle räumliche Unterausstattung dem Einsparungsedikt ganz bewusst untergeordnet. Viel entscheidender, als sich auf solche Rechenspiele einzulassen, ist es jedoch, dass nicht das Denken in Raumkapazitäten und Einsparmöglichkeiten an den Anfang gestellt wird, sondern die Anerkennung von gewachsenen Konzepten und Strukturen.

Fazit

Unsere Schule hat sich in den letzten Jahren in einem arbeitsintensiven und anstrengenden Prozess zu einer gut funktionierenden Standort mit einem klar ausgeprägten Profil entwickelt (vgl. dazu den Bericht der Schulinspektion): Der Montessori-Schwerpunkt, der jahrgangsübergreifende Unterricht, die Rhythmisierung des Unterrichts, der Umbau der Klassenräume, des Schulhofs und des Horthofes und zahlreiche weitere Initiativen – all das wurde mit großem Engagement und Einsatz (und nicht selten gegen Widerstände der Schulverwaltung) in unserer Schule umgesetzt. Darauf sind wir stolz! Und das lassen wir uns nicht so einfach wieder wegnehmen! Für die Erhaltung dieser Errungenschaften werden wir kämpfen!

Schule, sehr geehrter Hr. Dr. Beckers, besteht nicht nur aus Raumfaktoren und Effizienzziffern. Schule besteht maßgeblich aus pädagogischen Konzepten, dem Engagement von Schüler_innen, Lehrer_innen und Eltern. Unsere Schule ist seit Jahren erfolgreich und hat jedes Jahr mehr Bewerber_innen als Plätze. Unser Kiez möchte eine Schule mit Montessori-Pädagogik und jahrgangsübergreifendem Lernen! Schulentwicklungsplanung mit dem Rechenschieber kann nicht erfolgreich sein. Packen Sie Ihren Raumfaktor wieder ein und lernen Sie unsere Schule erst einmal kennen, anstatt sie kaputt zu machen!

Wir werden an einer gemeinsamen Standortentwicklung nur noch teilnehmen, wenn mit offenen Karten gespielt wird. Und wir werden uns an diesem Prozess erst wieder beteiligen, wenn die inhaltlichen und pädagogischen Faktoren eine solche Standortentwicklung leiten, und nicht ökonomistisches Denken und Verwertungsinteressen.

Britta Brugger & Nikolai Roskamm
Kontakt: Eltern_Nuertingen_Grundschule@gmx.de

Unterzeichner_innen (Stand, 5.11.2012, 12:00 Uhr)

Dorothee Altgeld	Michael Mackenrodt
Hatice Altintas	Lars Maibaum
Florian Bahr	Lorenz Matzat
Ayse Bektas	Katrin Meinke
Dörte Brandes (Mitglied der Schulkonferenz)	Eliana Moreira (GEV-Vorsitz)
Ulrike Bräuer	Katrin Philbert
Britta Brugger (GEV Vorsitz, Mitglied der Schulkonferenz und der Steuerungsgruppe Schulstandort)	Andrea Plöger
Christian Brütt	Marcel Prüfert
Judith Drews	Anja-Christin Remmert
Sabine Drews	Christin Rock
Berrin Düzgün	Evelyn Rosen
Ilse Eilrich	Paul Rosen
Dagmar Fabisch	Nikolai Roskamm
Anja Freye	Lorenz Rollhäuser (Mitglied der Steuerungsgruppe Schulstandort, Gesamtkonferenz)
Florian Gehringer	Katharina Rüsing
Sibylle Gfellner	Ali Saad
Gruschenka Godbersen (Mitglied der Schulkonferenz)	Hacer Sari
Daniel Griese	Anja Scheffer (GEV Vorsitz, Mitglied der Steuerungsgruppe Schulstandort, Schulentwicklungsteam)
Felix Häckell	Jonas Schoen
Jetti Hahn (Schulentwicklungsteam)	Katrin Schumann
Sarah Hähner	Katrin Seiler
Christine Hanebeck	Koji Sket (Mitglied der Steuerungsgruppe Schulstandort)
Anne Harmsen	Heiko Steffens
Birgit Herda-Lamsfuß	Gülhan Stegmann (GEV Vorsitz)
Frank Herzog	Olaf Stegmann
Leslie Huppert	Kirsten Sucker-Sket
Joanna Ivanov	Britta Sydow
Charlotte Kloesel	Markus Thönnißen
Derek Ladewig	Beate Winkelmann
Ulrich Lamsfuß	Tanja Yetgin (Mitglied der Schulkonferenz, Bezirkselternausschuss)
Sunja Lee	Fariborz Zareh
Andreas Lorenz	Ilse Christoffers-Zareh
Valentin Lübbert	Vesta Nele Zareh
Brigitte Maas	
Fred Maas	